Mk 8,1-9, Ökumenischer Familiengottesdienst an Erntedank,
4. Oktober 2020 (Christoph Lezuo, Pfarrer)

Liebe Kinder und Eltern! Liebe Gemeinde!

Wir haben gemerkt: Wir können uns anstecken! Wir können uns nicht nur mit dem fürchterlichen Corona-Virus anstecken, sondern wir können uns auch anstecken mit dem Füße-stampfen, mit dem Händepatschen und Schnipsen und mit dem Klatschen. Wenn wir uns so gegenseitig anstecken, können wir uns helfen. Zusammen ist das Leben leichter. Zusammen sind wir stärker: Zusammen können das aushalten, was uns fehlt. Zusammen können wir aber auch suchen, was uns fehlt. Zusammen können wir uns auf den Weg machen und das finden, was uns fehlt.

So hat es uns Jesus vorgemacht. Jesus und seinen Jüngern hat ganz schön viel gefehlt. Sie hatten nichts zu essen für ganz viele Leute. 4000 Menschen sind da gewesen. Das sind fast halb so viele Menschen wie in das Würzburger Fußballstadion hineinpassen. Das ist eine ganze Menge. Die haben schon drei Tage Jesus zugehört und jetzt geht ihnen langsam die Brotzeit aus, nichts mehr zu essen da. Und in der Wüste, wo sie waren, konnte man auch nicht gleich etwas kaufen.

Jesus fragt einfach in die Menge: Hallo! Hört ihr mich? Was habt ihr denn noch zu Essen? Und sie bringen ihm 7 Brote und ein paar Fische. Und dann macht Jesus etwas, das wohl die wenigsten erwartet hätten. Es spricht den Segen über die wenigen Brote und die wenigen Fische: „Gott segne diese Brote und er segne diese Fische!“ Und dann lässt er einfach die paar Brote und die paar Fische austeilen unter den 4000 Menschen auf einer Fläche wie das halbe Würzburger Fußballstadion.

Und jetzt passiert das Wunder: Es reicht! Die paar Sachen für so viele Menschen! Wow! Alle werden satt! Wie kann das gehen?

Wir haben auf unserer gesamten Erde heute eine ähnliche Situation wie Jesus damals in der Wüste. Auf unserer Erde haben ganz viele Menschen ganz wenig zu essen, letztes Jahr genau 690 Mio. Menschen. Und sehr wenige Menschen haben ganz viel zu essen, mehr als sie es manchmal vertragen. Wenn man unsere ganze Erde ansieht, dann ist das so wie in unserer Jesus-Geschichte. Ganz viele Menschen haben nur soviel wie 7 Brote und ein paar Fische. Die reichen hinten und vorne nicht.

Was wäre, wenn Jesus heute den Segen sprechen würde über die wenigen Aktionen unserer Hilfsorganisationen, die immerhin möglich sind: Wenn Jesus heute seinen Segen sprechen würde über die paar Trinkwasserkanister, Schlafmatten, Schutzplanen und

Moskitonetze für die Menschen in Äthiopien, wenn er seinen Segen sprechen würde über die paar Töpfe mit Reis, Bohnen- und Linsen im Obdachlosencamp im Westen Indiens oder in den griechischen Flüchtlingscamps. Wenn Jesus seinen Segen sprechen würde über dieses Wenige, könnten dann die 690 Mio. Menschen satt werden, die auf der Erde hungern. Ja, sie könnten satt werden, wenn wir alle auf dieser Erde besser zusammenarbeiten würden und unseren Besitz gerechter verteilen würden. Das wäre eine Riesensache, aber möglich.

In der Geschichte, die wir von Jesus erzählt haben, ist es möglich. Jesus segnet die 7 Brote und die paar Fische und er lässt sie austeilen und es reicht für alle. Die Menschen haben das geteilt, was außer den 7 Broten und paar Fischen doch noch da war. Das wollte zunächst keiner hergeben. Jesus glaubt an den guten Willen aller und segnet das Wenige, damit sie alle die Fülle erleben, die unter ihnen möglich ist.

Wir können uns von Jesus anstecken lassen zu teilen. Das Teilen fängt da an wo wir etwas zusammen machen z.B. Füße-stampfen, Händepatschen, Schnipsen und Klatschen. Das tut uns gut, wenn wir uns gemeinsam in Stimmung bringen. Das hilft z.B. gegen Traurigkeit und Angst. Uns fehlt der Mut und wir bekommen wieder Spaß am Leben.

Und dann geht es weiter: Wir überlegen gemeinsam, was wir noch miteinander teilen können und dann entdecken wir eine ganze Menge und dann wird aus dem Wenigen, das wir oft haben, ganz viel. Und das alles geht natürlich auch auf der ganzen Erde. Wenn wir weltweit alles teilen, was wir haben, reicht es für alle.

Aber am Anfang steht der Segen Jesu, den er über das Wenige spricht, der Segen über die 7 Brote und die paar Fische: Jesus spricht seinen Segen über das, was bei uns zu wenig ist. Er spricht seinen Segen über das was uns fehlt und dann reicht es plötzlich, dann ist es plötzlich gut, dann leben wir aus der Fülle Gottes, dann sind wir nicht mehr auf den Mangel fixiert, sondern dann können wir entdecken, was Gott uns schenkt jeden Tag. Das ist der tiefere Sinn des heutigen Erntedankfestes, den Grund zu entdecken, wofür ich Gott dankbar sein kann.

Und aus dieser Dankbarkeit heraus werden wir befreit dazu zu teilen, zunächst mit den Menschen in unserer Nähe, aber dann auch mit der Menschenfamilie auf der ganzen Erde und am Schluss wird Gott sein endgültiges Festmahl feiern mit allen die zu kurz gekommen sind in der einen oder in der anderen Weise. Und der Gastgeber wird Jesus Christus sein. Amen

Segensgebet

CL: Gott unser Vater, du hast alles geschaffen, wovon wir leben. Du lässt das Korn wachsen für das Brot, das wir essen und das Wasser strömen, von dem wir trinken.
Lass uns dankbar auf die Gaben schauen, die du uns schenkst.

HF: Jesus Christus unser Herr, du segnest das Wenige in unserem Leben. Du zeigst uns den Mangel, damit wir in deine Fülle finden. Lass uns zu Menschen werden, die teilen können - die Freude, das Leid, das, was wir besitzen.

CL: Heiliger Geist, unsere Kraft, du öffnest und befreist uns zur Liebe, du verwandelst unsere Schwäche in Stärke.
Schenke uns Mitgefühl und Anteilnahme für die Menschen in unserer Nähe und auf der ganzen Erde.

HF: So segne und behüte euch der dreieinige Gott, der Vater + der Sohn und der Heilige Geist.